

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 24 / 10 R Nr. 1203



Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich  
Dr. Heinz G. C. Otto  
Rechtsanwälte  
(17a) Heidelberg  
Neuenheimer Landstr. 4

1021/49

Englisches Institut

Heidelberg, Handschuhstr. 1a, 2, 9

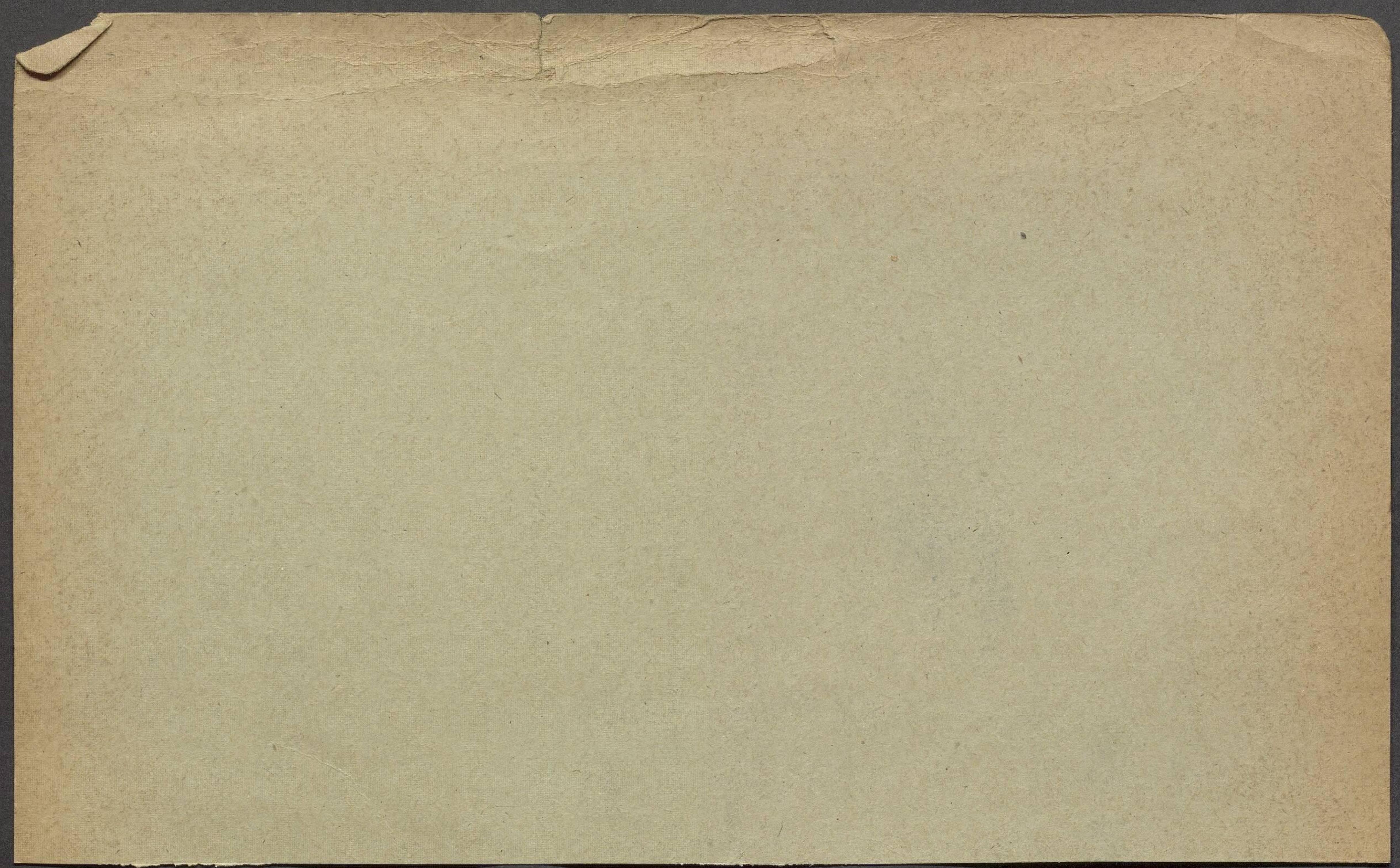
STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 50/1979 Nr. 682



Schnellheftet  
Bestell-Nr. 1

A203



20 T. 50 ✓

19. Dez. 1949.

1, m. 50 ✓

av 20.12.

B. & C.

Dr. O./G.

-1021-

Herrn  
Dr. H. Alexanderkatz v. Tresckow  
Heidelberg  
Klingenteichstr. 8.

At the end

03 May 7

66 6th

Sehr verehrter Herr v. Tresckow!

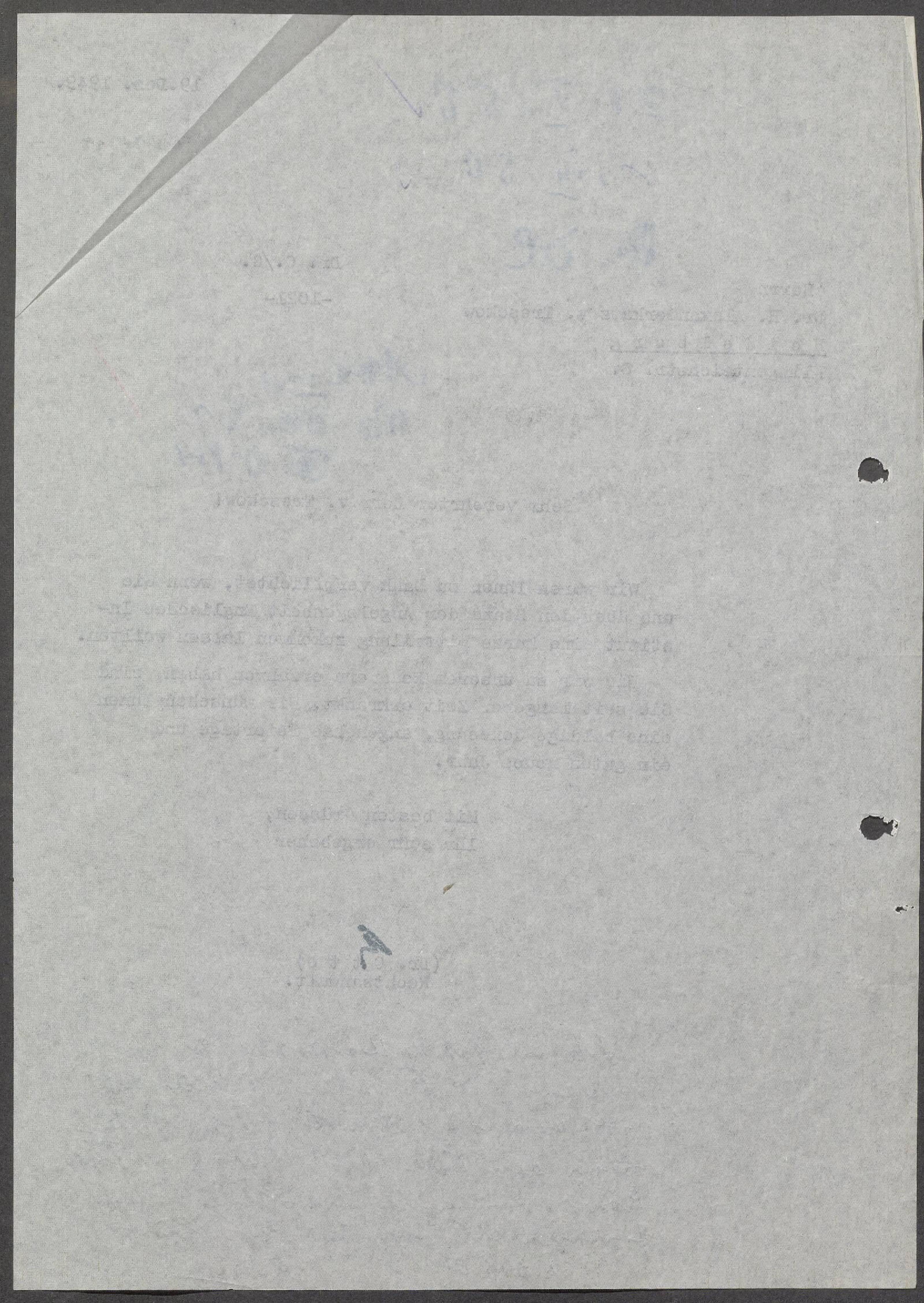
wir wären Ihnen zu Dank verpflichtet, wenn Sie uns über den Stand der Angelegenheit Englisches Institut eine kurze Mitteilung zukommen lassen wollten.

Wie wir zu unserem Bauern erfahren haben, sind Sie seit längerer Zeit erkrankt. Wir wünschen Ihnen eine baldige Genesung, angenehme Feiertage und ein gutes neues Jahr.

Mit besten Grüßen,  
Ihr sehr ergebener

(Dr. Otto)  
Rechtsanwalt.

In empfehl' Rücksprache mit  
Umw. & Finanzen. Riclaius  
ist er auch bloß, sich jetzt  
nach dem Tode des Umw. v. Tres.  
Ruw. von unserem Generalsek.  
finanzell bestellt zu lassen.

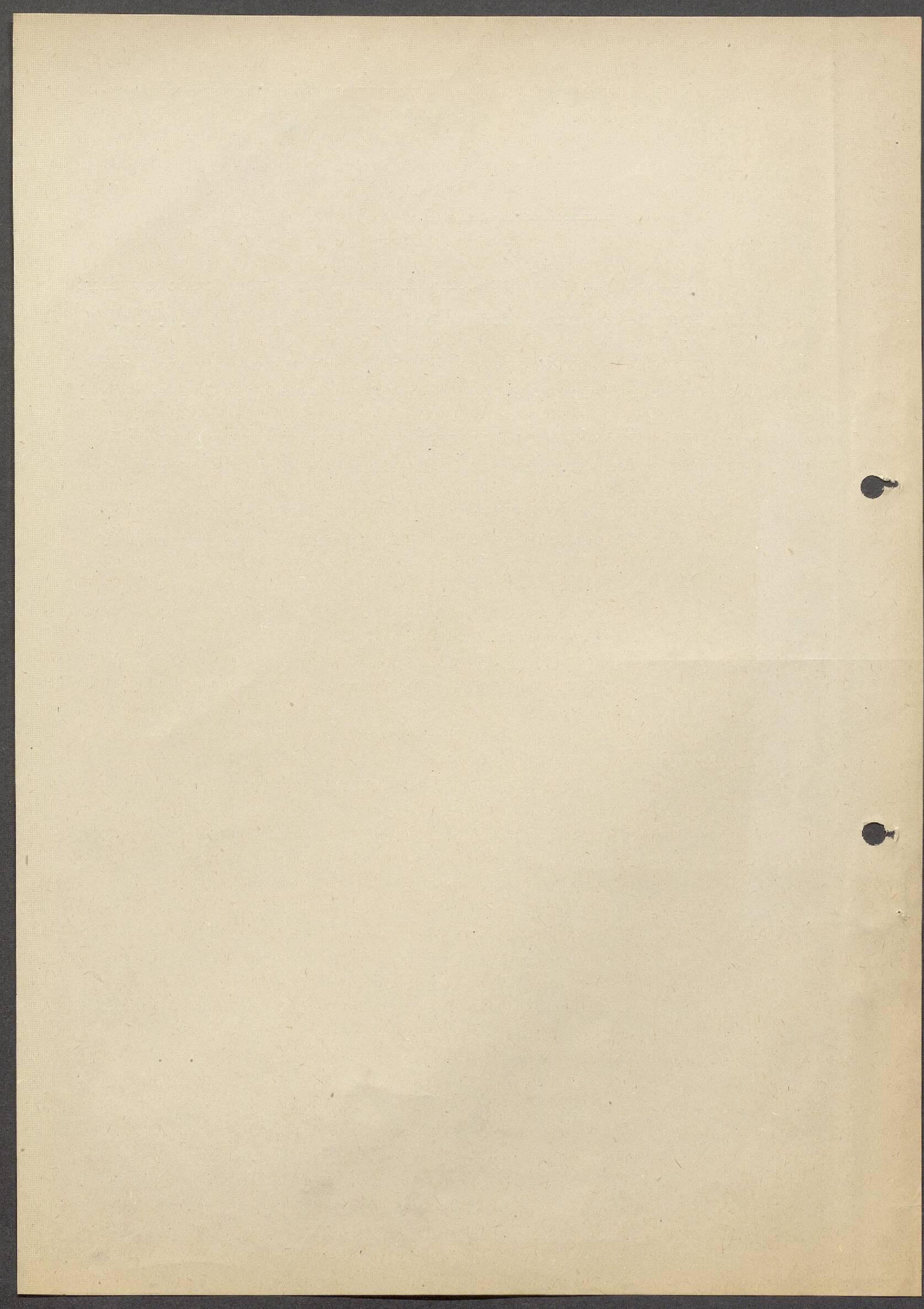


Mannheim, den 9. Dezember 1949

Herrn Dr. Otto

Meines Wissens ist Herr Alexanderkatz von Tresckow seit längerer Zeit krank, sodaß wohl die Gründung der G.m.b.H. aufgeschoben wurde. Ich möchte empfehlen, daß Sie bei Herrn von Tresckow sich nach dem Stand der Sache wieder erkundigen. Wie ich höre, hat die Gesellschaft ein Terrain in Neckargemünde erworben. Sie hat mich eingeladen, in das Kuratorium des Unternehmens in meiner Eigenschaft als Oberbürgermeister von Mannheim einzutreten. Ich habe grundsätzlich zugesagt.

bh.



1518 // 149, //  
HERMANN C. A. ALEXANDERKATZ v. TRESCKOW  
DR. IUR. DR. RER. POL.

X / A / 100  
16  
HEIDELBERG, den 16. Juli 1949.  
Klingenteichstraße 8 (Bergius-Inst.)  
Telefon 3662

Herrn Dr. Hermann Heimerich,  
Heidelberg.  
Neuenheimerlandstrasse 4.

16. Juli 1949

Sehr verehrter Herr Dr. Heimerich !

Herr Dr. Fischer, Englisches Institut Heidelberg über-  
gab mir Ihre Zeilen vom 9. Juli ds. Js. Es ist mit grösster Wahr-  
scheinlichkeit zu erwarten, dass wir in den nächsten Tagen nun-  
mehr ein definitives notarielles Kaufangebot der Gemeinde Neckar-  
gemünd erhalten. Sobald dieses im Besitz von Herrn Dr. Fischer  
ist, werden wir uns erneut mit Ihnen in Verbindung setzen, um  
mit Ihnen die Gründung der in Aussicht genommenen G.m.b.H. zu  
besprechen. Herr Dr. Fischer beabsichtigt, da wie Sie wissen,  
die Bearbeitung der Finanzierung des Projektes erst nach Eingang  
oben erwähnter Terrain-Offerte vorgenommen werden kann und der  
Ausgang dieser Arbeit noch ungewiss ist, zur Vermeidung unnötiger  
Ausgaben, nur den Vertragsentwurf von Ihnen bearbeiten zu lassen,  
ohne Eintragung der G.m.b.H. und ohne notarielle Beglaubigung,  
sodass auch vorläufig die Zahlung einer Kapitaverkehrssteuer weg-  
fällt.

Der Zweck dieser Massnahme ist, falls es zu ernsthaften  
finanziellen Verhandlungen mit den Geldgebern kommen sollte, die-  
sen Entwurf als zukünftigen Status der Gesellschaft vorlegen zu  
können.

Dr. Fischer und ich werden uns zu gegebener Zeit er-  
neut mit Ihrem Büro in Verbindung setzen. Mit besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

*Hermann Alexander Katz*

卷之三

80/2.1  
9. Juli 1949

Dr.H./Kr.  
-1021-

Herrn  
Dr. Fischer  
Englisches Institut  
Heidelberg  
Handschuhshimer Landstr. 9

Sehr geehrter Herr Dr. Fischer!

Es würde mich interessieren, von Ihnen zu erfahren, ob hinsichtlich des Bauplatzes für den Neubau Ihres Instituts eine Klärung eingetreten ist. Wenn ich in dieser Sache noch etwas für Sie tun kann, bitte ich um gefl. Verständigung.

Mit freundlicher Begrüssung  
bin ich Ihr ergebener

(Dr. Heimerich)



Heidelberg, den 11. April 1949.

Dr. H./S.

- 1021 -

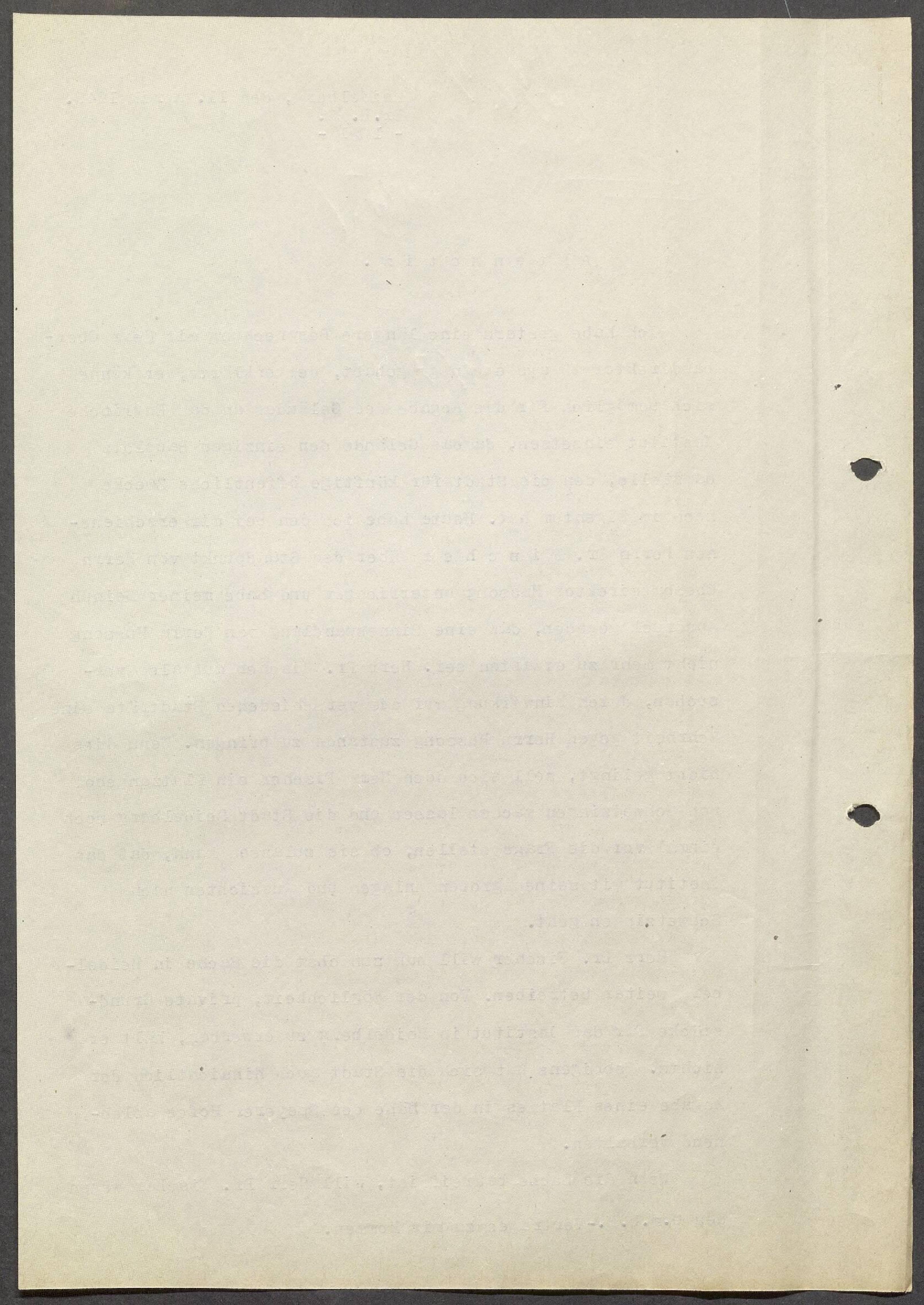
1578.  
5/6. //  
Wk. im 14. Wk. 20/6.  
[ ]

A k t e n n o t i z .

Ich habe gestern eine längere Besprechung mit Herr Oberbaudirektor Hussong gehabt, der erklärte, er könne sich unmöglich für die Abgabe des Geländes an das Englische Institut einsetzen, da das Gelände den einzigen Bauplatz darstelle, den die Stadt für künftige öffentliche Zwecke noch im Eigentum hat. Heute habe ich den bei mir erschienenen Herrn Dr. Fischer über den Standpunkt von Herrn Oberbaudirektor Hussong unterrichtet und habe meiner Meinung Ausdruck gegeben, daß eine Sinneswandlung von Herrn Hussong nicht mehr zu erwarten sei. Herr Dr. Fischer muß also versuchen, durch Einwirkung auf die verschiedenen Stadträte eine Mehrheit gegen Herrn Hussong zustande zu bringen. Wenn dies nicht gelingt, soll sich doch Herr Fischer ein Platzangebot von Schwetzingen machen lassen und die Stadt Heidelberg noch einmal vor die Frage stellen, ob sie zulassen kann, daß das Institut mit seinen großen Anlagen und Aussichten nach Schwetzingen geht.

Herr Dr. Fischer will nun zunächst die Sache in Heidelberg weiter betreiben. Von der Möglichkeit, private Grundstücke für das Institut in Heidelberg zu erwerben, hält er nichts. Uebrigens hat sich die Stadt auch hinsichtlich der Abgabe eines Platzes in der Nähe des Speyerer Hofes ablehnend verhalten.

Wenn die Sache baureif ist, will Herr Dr. Fischer wegen des G.m.b.H.-Vertrages zu mir kommen.



8. April 1949.

ab 17+

Dr.H./S.

Herrn  
Dr. H. Alexanderkatz v. Tresckow  
Englisches Institut Heidelberg  
Dir. Mrs. Gladys E. Fischer

Heidelberg  
Handschuhshainerlandstr. 9

Sehr verehrter Herr Dr. Alexanderkatz v.Tresckow!

Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 6.ds.Mts., mit dem das Gespräch weitergeführt wird, das Sie schon vor einigen Wochen mit mir hatten. Es ist mir unverständlich, daß die Stadtverwaltung Heidelberg nicht freudigen Herzens den Platz neben dem Kaiser-Wilhelm-Institut zur Verfügung stellt. Ich habe mich heute darüber auch mit Herrn Oberbaudirektor Liedvogel, dem Vertreter von Herrn Oberbaudirektor Hussong - der letztere ist zur Zeit in Urlaub -, unterhalten. Herr Liedvogel ist ganz meiner Meinung, hat aber darauf hingewiesen, daß Herr Oberbaudirektor Hussong ein Gegner der Platzhergabe sei, und daß sich offenbar auch Herr Oberbürgermeister Swart der Auffassung von Herrn Hussong angeschlossen hat. Ich fragte nach den Gründen dieser auffälligen Gegnerschaft und nach den Absichten, die die Stadtverwaltung Heidelberg hinsichtlich des von Ihnen vorgeschlagenen Platzes habe. Herr Liedvogel

vogel erklärte, daß bestimmte Absichten hinsichtlich dieses Platzes gar nicht bestanden. Man habe früher einmal daran gedacht, dort einmal eine Oberrealschule oder Realgymnasium zu bauen. Aber dafür gebe es auch andere Plätze. Offenbar will man den Platz einfach konservieren, weil die Stadt Heidelberg wenig Gelände hat und ihre Prominenten vielleicht meinen, den Platz vielleicht noch für ein ganz besonderes Projekt aufbewahren zu müssen. Der kunktatorische Standpunkt und der Mangel an Küt und Unternehmungsgeist tritt ja bei der Stadtverwaltung Heidelberg immer besonders zutage. Nur wundere ich mich, daß diesmal auch Herr Kussong so zögernd ist. Ich werde mich darüber mit Herrn Kussong, zu dem ich die besten Beziehungen unterhalte, in den nächsten Tagen noch unterhalten.

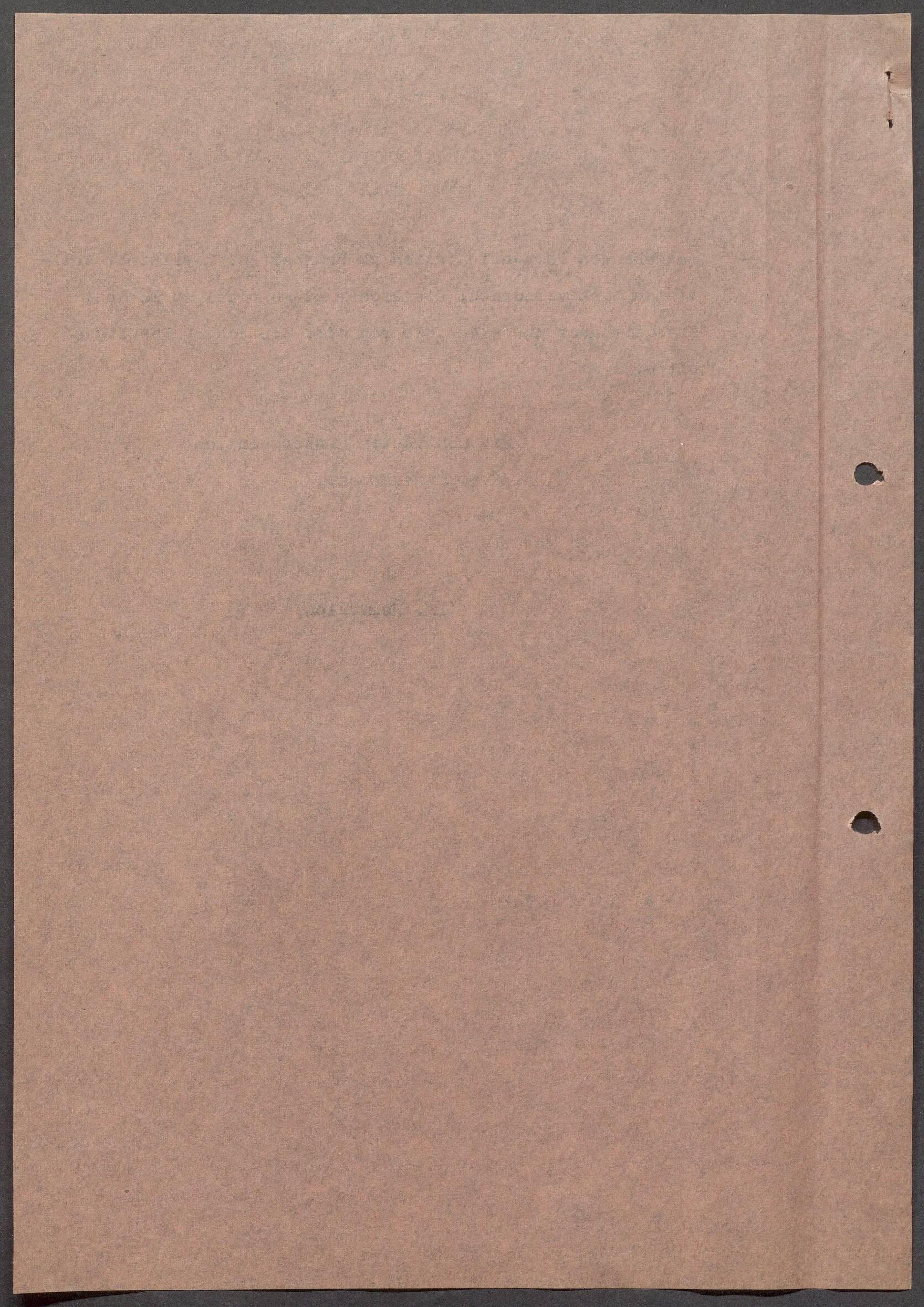
Herr Liedvogel hat es als besonders vorteilhaft für die Stadt bezeichnet, daß das Englische Institut bzw. die neu zu gründende G.m.b.H. bereit ist, das Gelände samt Gebäude nach 50 Jahren an die Stadt zu übergeben, wobei natürlich noch festzusetzen wäre, welche Entschädigung die Stadt in einem solchen Falle zu leisten hat.

Mir die nächste Bauausschusssitzung am kommenden Dienstag ist die Sache, wie mir Herr Liedvogel mitteilte, nicht vorge-merkt. Das Hochbauamt weiß jedenfalls bisher nichts von einem formellen Antrag des Englischen Instituts bezüglich dieses Gelän-des. Herr Liedvogel meinte, daß es ganz günstig wäre, die Sache jetzt noch nicht in die Sitzung zu bringen, sondern erst noch die

walgebenden Persönlichkeiten zu bearbeiten. Vielleicht sollte man auch versuchen, die Presse etwas mobil zu machen; dies ist aber nur eine Idee von mir, die ich zu überlegen bitte.

Mit den besten Grüßen bin ich  
Ihr ergebener

(Dr. Heimerich)



Englisches Institut Heidelberg

Dir. Mrs. Gladys E. Fischer

Bankkonto: Südwestbank, Filiale Heidelberg  
Bezirkssparkasse Heidelberg 1907  
Postscheckkonto: 49810 Karlsruhe

Dr. H. Alexanderkatz v. Tresckow

(17a) HEIDELBERG, 6. April 1949.

Handschuhshimer Landstr. 9  
Telefon 3484

Herrn

Dr. h.c. H. Heimerich

Heidelberg

Moltkestr. 33 a

für den Oberbaudirektor  
oder Gymnasium

oder auch dagegen

6 April 1949

worin Ihr Freude  
Anhänger  
bei Hochbauamt

Sehr verehrter Herr Doktor!

Zu meinem großen Bedauern habe ich gehört, daß nicht nur Ihre Frau Gemahlin, sondern auch Sie leidend sind.

Sie werden sich entsinnen, daß ich vor einigen Wochen bei Ihnen war, um die Möglichkeiten der Gründung einer GmbH zu besprechen. Bei dieser Gelegenheit teilte ich Ihnen mit, daß ich eine Tätigkeit als financial adviser bei obigem Institut übernommen habe. Ich erlaube mir Ihnen anbei zu Ihrer Kenntnis die Eingabe zu übersenden, die Herr Dr. Fischer an die Stadt geleitet hat, nebst einer Skizze, die Ihnen veranschaulicht, in welcher Form die Errichtung des Internationalen Heidelberger College geplant ist.

Leider haben wir hier wieder auch mit Schwierigkeiten von Seiten der Stadt zu kämpfen, da Herr Oberbaudirektor Hussong nicht glaubt, es verantworten zu können, den in Frage kommenden Platz neben dem Kaiser-Wilhelm-Institut, dem in Heidelberg einzige möglichen, uns zu überlassen. Da mir bekannt ist, daß Sie mit Herrn Oberbaudirektor Hussong in freundschaftlichen Beziehungen stehen, würde es mich freuen, wenn Sie Gelegenheit nehmen würden Herrn Hussong Ihrerseits auf die Wichtigkeit der Errichtung des College in Heidelberg, und nicht in Neckargemünd oder Schwetzingen hinzuweisen.

Sie als Wirtschaftsführer werden sicherlich leichter Herrn Oberbaudirektor Hussong klar machen können, was es für die zukünftige Entwicklung von Heidelberg bedeutet, ständig 200 kapitalkräftige, junge Ausländer nach Heidelberg zu ziehen, nebenbei eine ausgezeichnete Reklame für den Besuch der Universität durch Ausländer.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Stadt mit Bauplätzen nicht gesegnet ist, aber ich wüßte vom ökonomischen Standpunkt aus kein Projekt, das der Stadt mehr an direkten und indirekten Vorteilen bringen möchte, als ein solches College. Tatsächlich ist dieser Platz nur einmal zu bebauen und die Kardinalfrage müßte sein, für welche Idee wäre dieser Platz geeigneter, als für ein solches College.

Ich würde es begrüßen, wenn Sie, wie gesagt, mit Herrn Oberbaudirektor Hussong Gelegenheit nehmen würden, diese Frage von dieser ökonomischen Seite aus zu beleuchten.

Da die ausschlaggebende Sitzung bereits am nächsten Dienstag stattfinden soll, wäre mir ein baldiges Eingreifen Ihrerseits erwünscht. Sollten Sie noch nähere mündliche Erläuterungen wünschen, wären selbstverständlich Herr Dr. Fischer und ich jederzeit bereit bei Ihnen vorzusprechen.

Indem ich hoffe, Sie und Ihre Frau Gemahlin recht bald zu sehen, bin ich mit verbindlichen Ostergrüßen

Ihr

*erghaus  
Friedrich Lommel*

Anlagen: 1 Exposé  
1 Bauskizze

## Schulneubau des Englischen Institutes Heidelberg.

---

Das Realgymnasium des Englischen Institutes Heidelberg befindet sich zur Zeit in der Handschuhsheimerlandstraße 9. Einige weitere Räume sind in der Weberstraße 4 und in der 10 Minuten entfernten Lehrerbildungsanstalt zugemietet. Die gänzlich unzureichenden Raumverhältnisse erschweren den Unterricht und hemmen eine weitere Entwicklung. Außerdem sind die Räume im Hauptgebäude und in der Weberstraße 4 bereits gekündigt. Die Eigentümerin (Postverwaltung) drängt auf möglichst baldige Räumung.

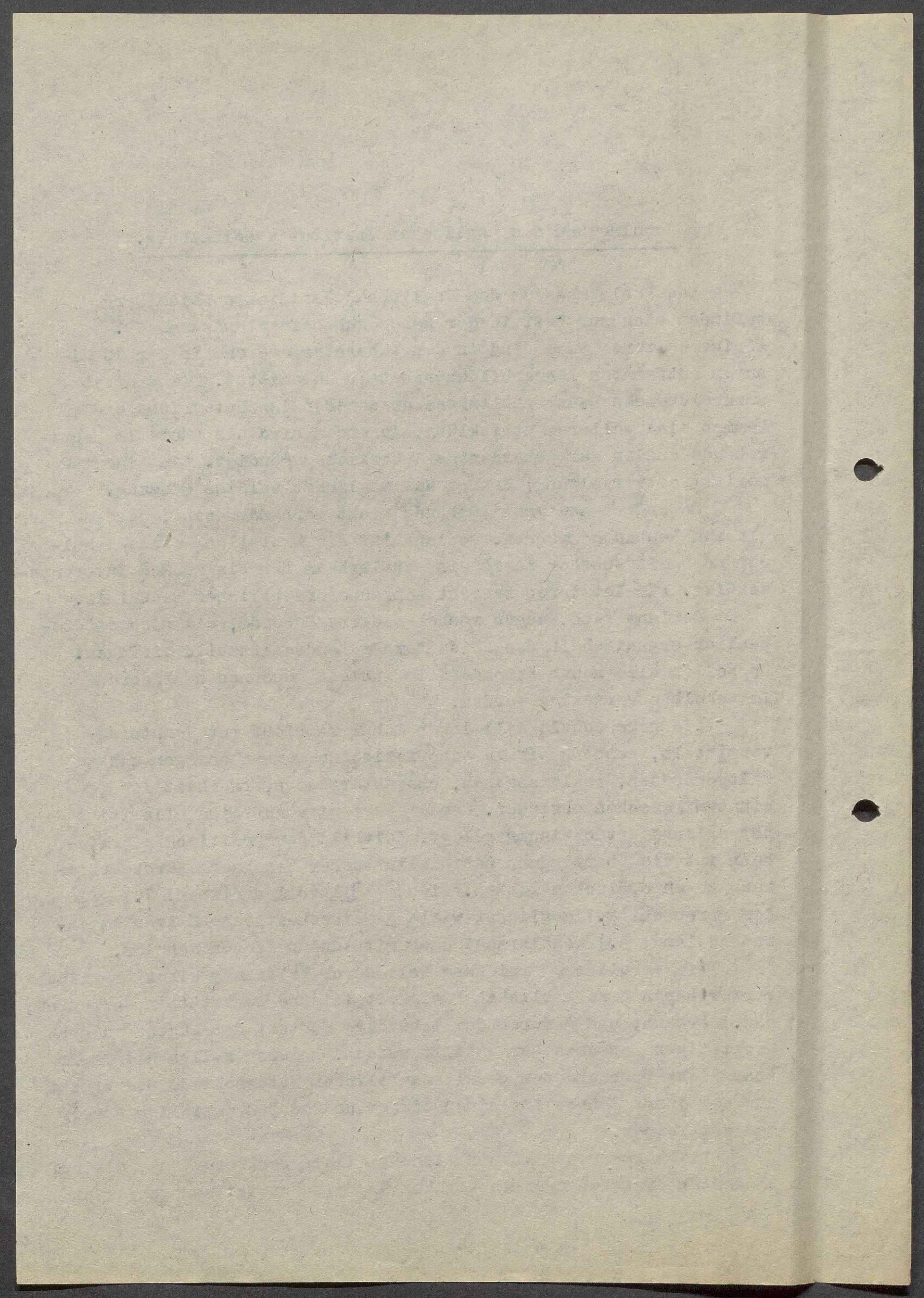
Da andere geeignete Gebäude nicht vorhanden sind, werden wir zum Neubau gezwungen. Geplant ist die Errichtung eines Schulgebäudes mit Zubehör sowie ein Schülerheim für bis zu 200 Internats-schüler. Für Letzteres besteht ein außerordentliches Bedürfnis.

Geplant sind ausgesprochen moderne Gebäude, die sich städtebaulich organisch in das Heidelberger Landschaftsbild einfügen. Es sollen alle neuen besonders im Ausland gewonnenen Erfahrungen im Schulbau verwertet werden.

Die neue Schule will ihren Schülern nicht nur Kenntnisse vermitteln, sondern sie zu schöpferischen Denken anregen und zu weltgewandten, wohlerzogenen, charakterfesten, freiheitlich gesinnten Menschen erziehen. Großer Wert wird auf eine allseitige körperliche Erziehung gelegt. Leitbild der politischen Erziehung ist die Überwindung nationalistischer Verengung durch Erziehung zu europäischem Denken. Diesem Ziel sollen dienen: 1.) Pflege der Sprachen; 2.) möglichst viele gemeinschaftliche Reisen im In- und Ausland; 3.) Schüleraustausch mit ausländischen Schulen.

Die schulische Erziehung soll durch Erlernung einer praktisch verwertbaren handwerklichen Tätigkeit (eigene Werkstätten, Gartenbau, usw.) ergänzt und dadurch der lebendige Kontakt der Jugend zu den werktätigen Menschen hergestellt werden. Dadurch sollen die immer noch nicht überwundenen gesellschaftlichen Unterschiede überbrückt und der junge Mensch für einen tiefen und echten Sozialismus reif gemacht werden.

Die konsequente Verwirklichung dieser Bestrebungen, die auf bewährten Erziehungsnormen beruhen und mit Entwicklungstendenzen



auch der öffentlichen Schulen übereinstimmen, kann sich gegenwärtig nur eine private Schule mit ihrer äußeren und inneren Bewegungsfreiheit, gewissermaßen als Versuchsschule, vornehmen.

Platzwahl. Für eine derartige Schule, die das Zusammenleben deutscher Jugend mit der anderer Völker als ideale Erziehungsform fordert, ist die Lage von solcher Wichtigkeit, daß die richtige Platzwahl über ihre Existenz entscheidet. Der Ausländer, der seine Kinder nach Heidelberg schickt, verbindet mit dieser Stadt einen festen Kultur- und Landschaftsbegriff, dem Fluß, Stadt, Brücken und Schloß notwendig angehören. Er wünscht, daß seine Kinder im Angesicht dieser Landschaft aufwachsen. Nur die Lage der Schule am Neckar kommt dieser wesentlichen Forderung entgegen. Auch für die Durchführung des für uns so wichtigen Wassersportes ist sie entscheidend. Bekanntlich war die Lage am Neckar eine der Ursachen für den Erfolg des einst weltbekannten Heidelberg-College.

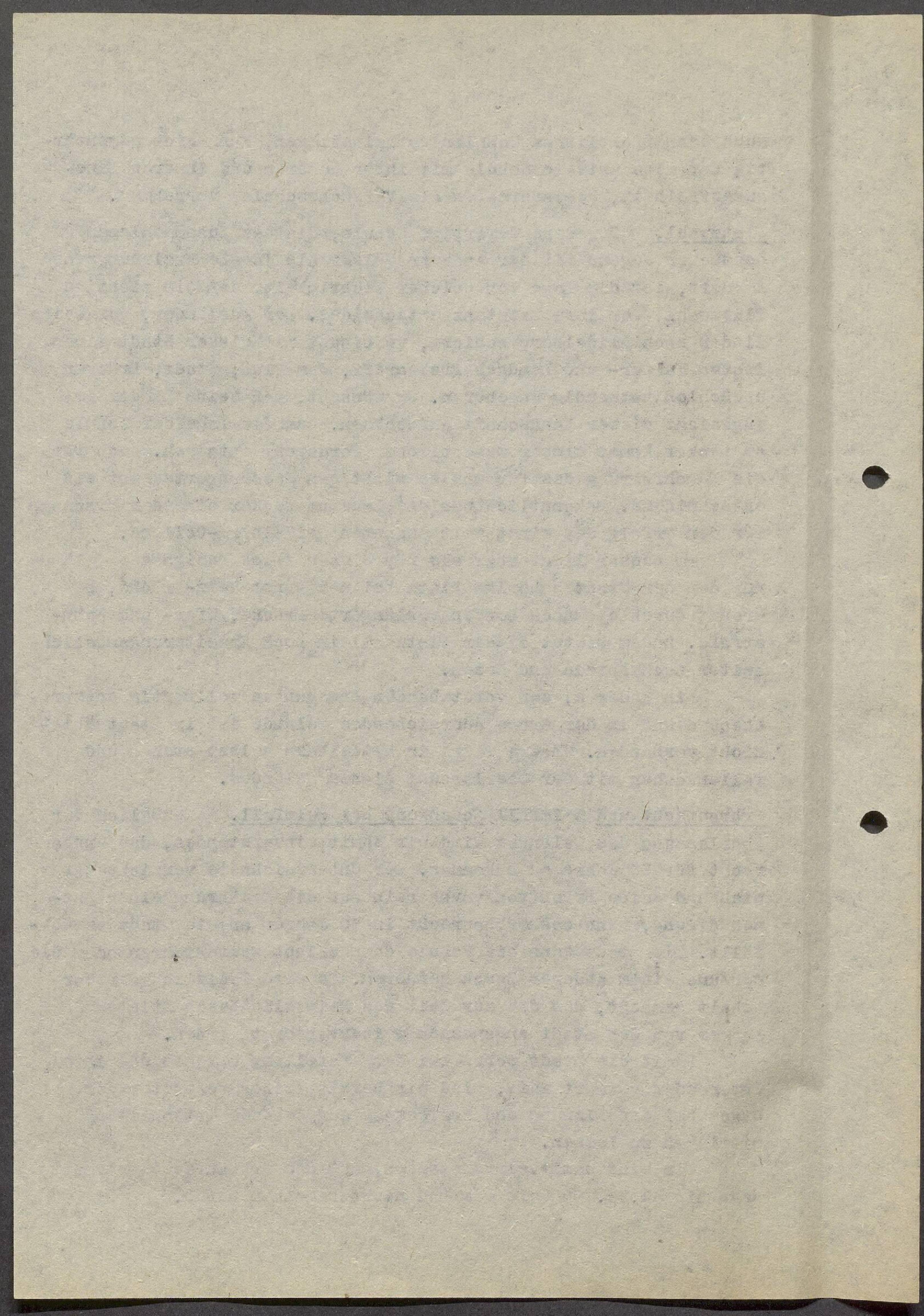
Am Neckar liegt aber als für diesen Zweck geeignetes Gelände nur der der Stadt gehörige Platz bei der Ernst Walz-Brücke, begrenzt durch die nach Norden verlängerte Brücke, Ufer- und Jahnstraße. Zudem bietet dieser Platz allein noch Erweiterungsmöglichkeiten nach Norden und Osten.

Ein anderes, den vorstehenden Erwägungen vollwertig entsprechendes und in der Größe ausreichendes Gelände ist im Stadtgebiet nicht vorhanden. Unsere Pläne in Heidelberg selbst stehen uns fallen daher mit der Überlassung dieses Geländes.

Erbbaurecht und Heimfall Schenkung bei Heimfall. Bezuglich der Überlassung des Geländes sind wir damit einverstanden, das Erbbaurecht für 50 Jahre zu bekommen. Der Unterzeichnete verzichtet für sich und seine Erben von vornherein auf die Gewährung einer Entschädigung, wenn das Erbbaurecht in 50 Jahren an die Stadt zurückfällt. Die Stadt kann die Schule dann selbst weiterführen oder die Gebäude einem anderen Zweck zuführen. Es wird lediglich der Vorbehalt gemacht, daß die zur Zeit des Heimfalls beschäftigten Lehrer von der Stadt angemessen weiterversorgt werden.

Damit die Stadt schon bei der Errichtung der Gebäude ihre Interessen gewahrt weiß, sind wir bereit, einen Vertreter der Stadt bei der Planung und Errichtung der Gebäude entscheidend mitwirken zu lassen.

Wir sind demit einverstanden, daß das Erbbaurecht erlischt, wenn bis 31.12.1950 mit dem Bau nicht begonnen wurde.



Baukosten und Kreditbeschaffung. Die Baukosten werden auf rund 1,5 Mill. Mark geschätzt. Ursprünglich war geplant, zunächst nur einen Teilbau für 400000 Mark fertigzustellen. Da wir aufgrund bereits aufgenommener Kreditverhandlungen gute Aussicht haben, einen Kredit in der Höhe der gesamten Baukosten zu bekommen, geht unser Bestreben dahin, den Bau als Gesamtwerk möglichst bald aufzuführen.

Wirtschaftlicher Nutzen für die Stadt. Bedeutender wirtschaftlicher Nutzen unserer Schule für die Stadt Heidelberg: Schon das jetzige Unternehmen brachte 1948 ein: 59 000 Mark Steuern verschiedener Art, 211 000 Mark an Personalausgaben, 52 000 Mark sachliche Ausgaben. Alle diese Beträge flossen dem Wirtschaftsleben der Stadt zu.

Bei der geplanten Schule werden sich die Gesamtausgaben, vor allem durch das Internat, etwa verdreifachen, d.h. dem wirtschaftlichen Leben der Stadt wird jährlich über eine Million Mark zufließen. Durch die Ausländer werden der deutschen Wirtschaft wertvolle Devisen zugeführt.

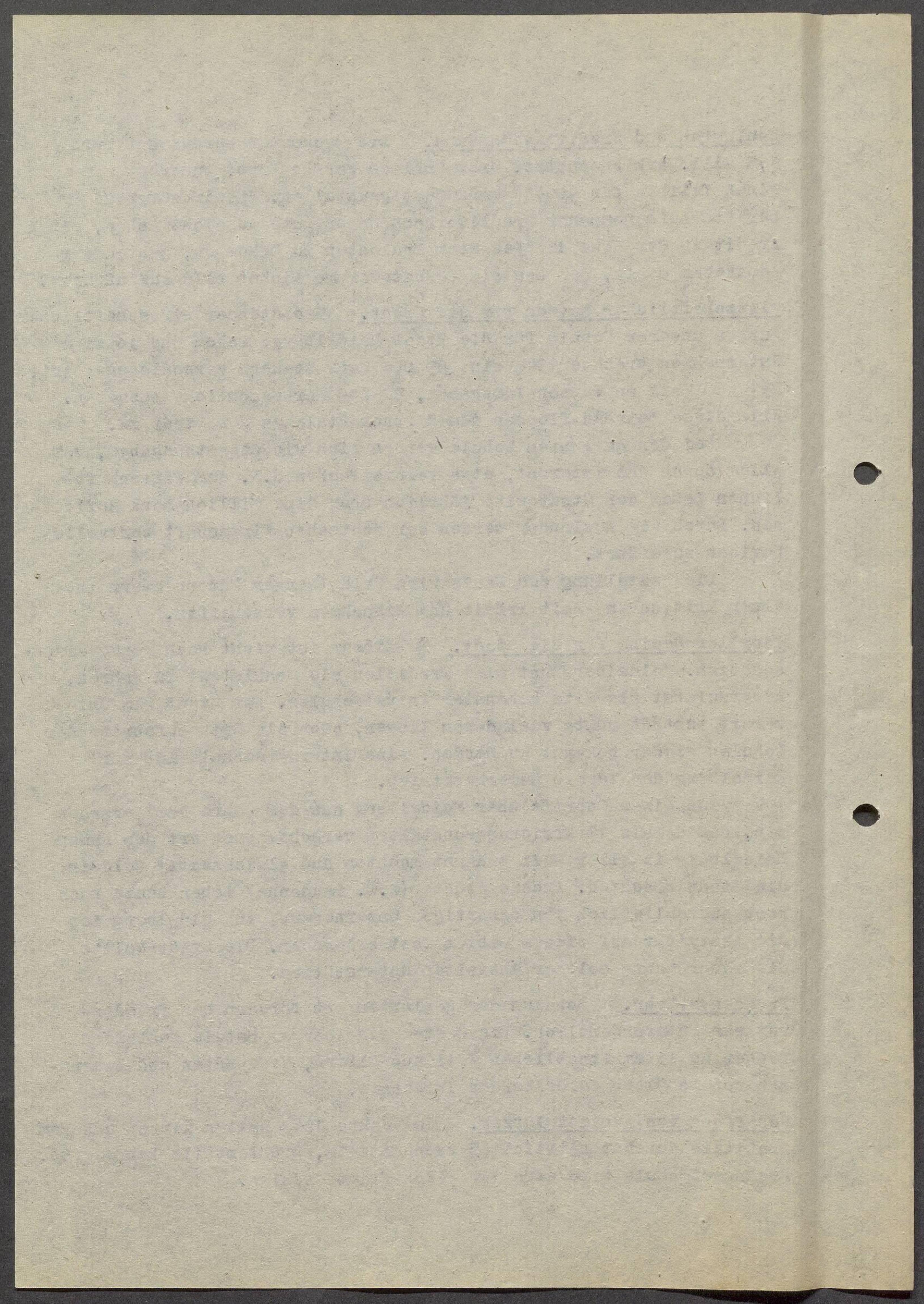
Die Erstellung des Baues wird Heidelberger Unternehmern in einer kritischen Zeit Arbeit und Einnahmen verschaffen.

Ideeeller Gewinn für die Stadt. Dieser ist nicht hoch genug einzuschätzen. Heidelberg hat eine Tradition als Schulstadt zu wahren, nichtzuletzt als Sitz bekannter Privatschulen. Der Stadt als Universitätsstadt müste viel daran liegen, auch als Sitz aufstrebender Schulen wieder bekannt zu werden. Eine Internatsschule ist für Heidelberg der ideale Gewerbebetrieb.

Aus einer Schrift über Heidelberg aus dem Jahre 1861 ersahen wir, daß damals 11 Erziehungsanstalten verschiedener Art den Namen Heidelberg in aller Welt bekannt machen und gleichzeitig Geld in die Stadt brachten. Andere Städte (z.B. Lausanne) leben heute noch fast ausschließlich von derartigen Unternehmen; in Heidelberg ist die Aktivität auf diesem Gebiet fast erloschen. Die Stadt sollte die Neugründung solcher Anstalten unterstützen.

Fremdenverkehr. Schulen der geplanten Art fördern den Fremdenverkehr außerordentlich. Die Gäste Heidelberger Hotels bestanden früher zu einem erheblichen Teil aus Eltern, Verwandten und Bekannten von Schülern Heidelberger Internate.

Schaffung von Arbeitsplätzen. Im Jahre 1948 hatten wir an unserem Institute durchschnittlich 65 Beschäftigte, größtenteils Lehrkräfte. Die neue Schule wird etwa 100 Beschäftigte zählen.



Wohnraumbeschaffung. In dem Neubau sind ca. 12 Wohnungen für Lehrer und Hauspersonal vorgesehen.

Unterkünfte für Studenten. Wir sind eventuell bereit vorläufig nur 100 Internatsschüler aufzunehmen und die restlichen 100 Betten für die Unterbringung von Studenten freizuhalten.

Sommerkurse der Universität für Ausländer. Während der Sommerferien wird unsere Schule leerstehen. Sie wäre ideal für die Abhaltung von Sommerkursen der Universität, die im letzten Sommer wegen der unzulänglichen Unterbringung der Gäste ein Fehlschlag waren.

Räume für Tagungen. Die neue Schule wird u.a. eine Aula, ein Konferenzzimmer, eine Sporthalle, einen Speisesaal, einen Erfrischungsraum, Bibliothek, Lese- und Arbeitszimmer umfassen und daher eventuell für die Abhaltung von Tagungen und dergleichen benutzt werden können, die z.Zt. in Heidelberg aus Mangel an geeigneten Wohnräumen kaum stattfinden können.

Soziale Leistungen. Wir haben z.Zt. 14 Schüler mit vollen Freistellen. 112 Schüler genießen Schulgeldermäßigung in verschiedener Höhe. Diese sozialen Leistungen sollen künftig noch erhöht werden und verhindern, daß unsere Schule jene Standesschule wird. Durch unseren Schulhausbau wird zudem indirekt Raum an anderen Schulen freigemacht. Die Schaffung von Schulraum ist fast ebenso notwendig wie die Schaffung von Wohnraum.

Hotelfachschule. Mit Vertretern des Hotelgewerbeverbandes wurde vereinbart, daß in der neuen Schule eventuell auch die Hotelfachschule untergebracht wird, und zwar entweder für dauernd oder für eine bestimmte Zeit, d.h. bis zum Freiwerden des Gebäudes in der Mönchhofstraße.

